

(1/24) Die ehemaligen Gemeinden in Leverkusen in historischen Kartenbildern - Rheindorf

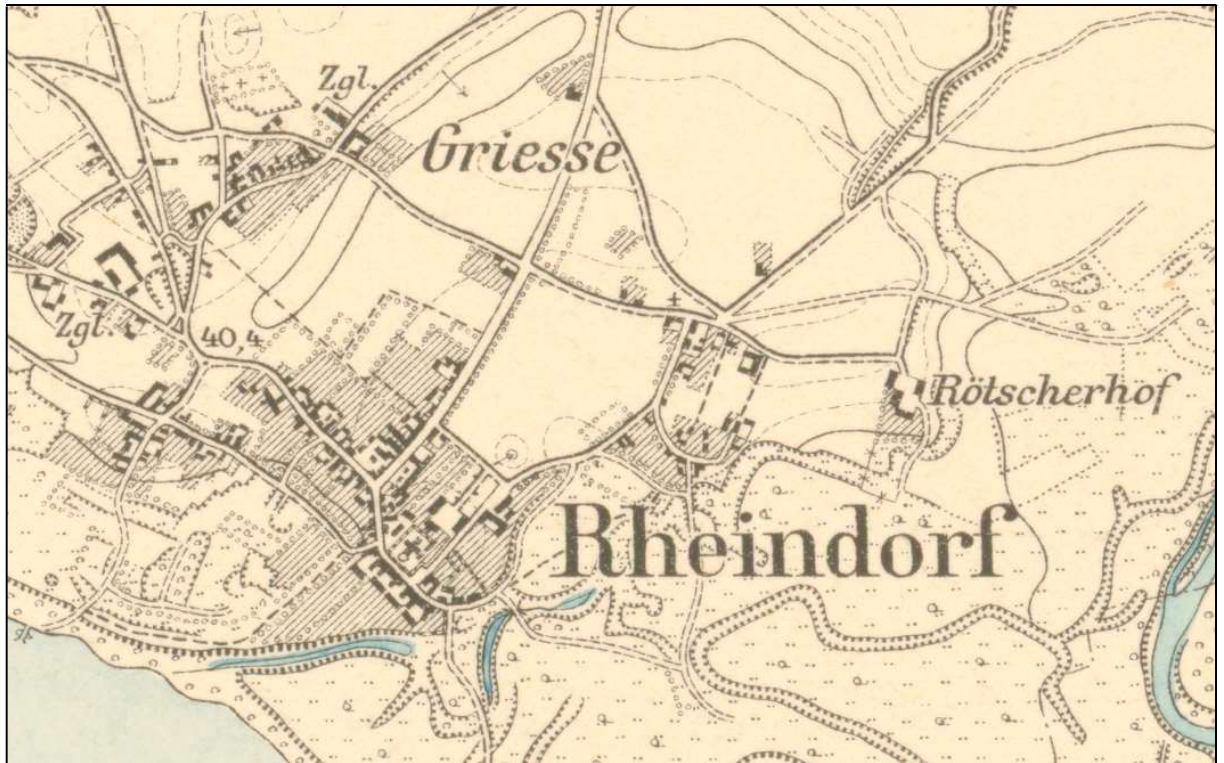
Historische Landkarten vermitteln einen anschaulichen Eindruck von früheren siedlungsgeographischen Gegebenheiten. Für den Raum Leverkusen bieten sich dafür u. a. die Karten der „Königlich Preußischen Landesaufnahme“¹ an; die folgenden Kartenausschnitte mit Stand von 1893 spiegeln die seinerzeitige Siedlungsstruktur der damaligen Gemeinde Rheindorf² wider.



Rheindorf 1893

¹ 1877 bis 1915 (Grundlage der „Messtischblätter“).

² Landbürgermeisterei.



Rheindorf Ortskern 1893

Rheindorf grenzte schon damals im Süden an den Rhein als Namensgeber für das „Dorf“, im Westen an Hiddorf und im Osten an Bürrig; die nördliche Grenze lag südlich von Mehlbruch. Die Einwohnerzahl des Ortes lag 1890 bei 1.208.

Der damalige Siedlungsbereich beschränkte sich im Wesentlichen auf den südlichen Teil der Gemeinde in Rheinnähe - rund um das Gelände der Burg¹ und die Kirche St. Aldegundis. Hier liegt der historisch gewachsene Kern des Ortes, der im 12. Jahrhundert erstmals erwähnt wurde. Die meisten Häuser sind entlang der Unterstraße, der wohl ältesten Straße in Rheindorf, zu sehen; sie wurden zum Teil im 17. und 18. Jahrhundert gebaut. Zu „Alt-Rheindorf“ zählten auch die Häusergruppen am Feldkamp und im Oberdorf.

Nordwestlich des Ortskerns sind fünf Ziegeleien eingetragen. Die Dachziegelfabrikation hatte in Rheindorf Tradition; schon in der Mitte des 15. Jahrhunderts wurde sie hier betrieben. Eine 1450 erwähnte Ziegelei gilt als der erste nachgewiesene Gewerbebetrieb in Leverkusen.²

Westlich der Gewannenbezeichnung Griesse³ ist der Friedhof zu sehen.

¹ Die Burg wurde im Zweiten Weltkrieg erheblich beschädigt und in den 1950er-Jahren abgerissen; nur das Herrenhaus blieb stehen.

² siehe Gruß, S. 296 und S. 299 sowie Bauschen, S. 24.

³ daher der spätere Straßename „Auf der Grieße“.

Östlich - zur Grenze nach Bürrig hin - ist der noch nicht regulierte Flusslauf der Wupper¹ zu erkennen. Eine Brücke ist hier noch nicht vorhanden.²

Der Norden, dort wo in den 1950er- und 1960er-Jahren die Großsiedlung entstand, ist außer der Siedlung Butterheide noch nicht bebaut.

Als landwirtschaftliche Güter sind der Rötscher (Röttger) Hof und Haus Wambach eingezeichnet.³ Beide Höfe lagen westlich der Wupper am Rande der Niederterrasse. Der Rötscher Hof „vermittelte bei Wupperhochwasser das Bild eines Halligbauernhofes.“⁴

*Kartenausschnitte: Königlich preußische Landesaufnahme 1893,
herausgegeben 1895 - Originalmaßstab 1:25.000,
Blatt 2843 (Hitdorf)*

Literatur und Quellen:

Bauschen, M.: Leverkusen - so wie es war, Düsseldorf 1988

Feldmann, K.: Rheindorfer Orts- und Kirchengeschichte, in: Vorstand der St.-Sebastianus-Schützenbruderschaft Rheindorf (Hrsg.): 550 Jahre St.-Sebastianus-Schützenbruderschaft Leverkusen-Rheindorf - 50 Jahre Jungschützen, Köln o. J. (1978)

Gruß, F.: Höfe, Rittersitze, Kirchspiele - Leverkusen, Leverkusen 1984

Longerich, W.: Leverkusen-Rheindorf in alten Fotografien, Erfurt 2017

(GN Februar 2024)

¹ Dies geschah erst 1908 bis 1911 (siehe hierzu z. B. Longerich, S. 83ff.).

² Sie wurde 1901 gebaut.

³ Der Rötscher Hof wurde 1962, Haus Wambach 1976 abgerissen.

⁴ Feldmann, S. 49.